



## Allahu Akbar für die negative Dialektik

Über die weltanschauliche Verwahrlosung des antizionistischen Denkens am Beispiel der „Kritischen Theorie“ Moshe Zuckermanns

Hans-Peter Büttner

Zitation: Büttner, Hans-Peter (2020): *Allahu Akbar für die negative Dialektik. Über die weltanschauliche Verwahrlosung des antizionistischen Denkens am Beispiel der „Kritischen Theorie“ Moshe Zuckermanns*, in: *Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft*

© 2020 bei [www.kritiknetz.de](http://www.kritiknetz.de), Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

1. Einen ganz besonderen Mehrwert für am Nahostkonflikt sich moralisch erbauende und abarbeitende „Israelkritiker“ verspricht der israelische Soziologe und Historiker Moshe Zuckermann, denn dieser ist nicht nur Nachkomme zweier Holocaust-Überlebender in einer Familie, die furchtbar unter der Shoah leiden musste, sondern versteht sich selbst gar als Anhänger der kritischen Theorie Adornos und damit einer aufgeklärten Gesellschaftskritik.<sup>1</sup> Erstaunlich ist es für jene, welche mit Adornos Werk vertraut sind dann doch, wie sich Zuckermann über den Nahostkonflikt äußert und zu welchen politischen Schlussfolgerungen seine *ganz persönliche* Version der „kritischen Theorie“ gelangt. Mit seinem 2010 erschienenen Buch „Antisemit! Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument“<sup>2</sup> und seiner 2018 veröffentlichten Monographie „Der allgegenwärtige Antisemit“ hat Zuckermann eine politische Position eingenommen, welche nahezu den gesamten, globalen Antisemitismus zum Verschwinden bringt und den Vorwurf des Antisemitismus exklusiv erstens für enthemmte, bekennende Neonazis und zweitens (dies ist schon für sich höchst aufschlussreich und ergibt sich aus Zuckermanns Willen zur Immunisierung der eigenen Position

---

<sup>1</sup> Der bereits in sich vollkommen irrsinnige Begriff der „Israelkritik“ geht Moshe Zuckermann bemerkenswert selbstverständlich von Feder und Zunge und stellt eine zentrale Selbstcharakterisierung seiner Bemühungen dar (s. z.B. das Interview Zuckermann (2018b) und Zuckermann (2018a), S. 155ff., wo Zuckermann sowohl die „Israelkritik“ als auch den „Israelkritiker“ als vollkommen unproblematische Sprachschöpfungen voraussetzt). Dabei ist der Begriff der „Israelkritik“ bzw. des „Israelkritikers“ bereits ein Hinweis auf die pathologische Obsession dieser „Kritiker“, denn wer hat sich schon einmal als „Ungarnkritiker“, „Schweizkritiker“, „Nigeriakritiker“ oder auch „Palästinakritiker“ bezeichnet? Der Begriff der „Israelkritik“ und des damit hauptamtlich beschäftigten „Israelkritikers“ verweisen darauf, dass es hier nicht um einen bestimmten, kritisch zu beleuchtenden Aspekt israelischer Politik geht (das wäre dann eben z.B. eine Kritik der Politik des Likud, nationalreligiöser Politikkonzepte oder eine Kritik der neoliberalen Wirtschaftspolitik einer bestimmten, israelischen Regierung), sondern *um den Staat als solchen*. Wer sich selbst offensiv als „Israelkritiker“ bezeichnet gibt bereits zu erkennen, dass für ihn oder sie der jüdische Staat eine Sonderstellung in der Welt hat, mithin „der Jude unter den Staaten“ (Léon Poliakov) ist und als solcher einer gesonderten Behandlung und moralischen Einordnung unter der Vielzahl all der mehr oder weniger kritikwürdigen Staaten der Staatengemeinschaft bedarf.

<sup>2</sup> Zuckermann (2010).

gegen Kritik) für mit Israel solidarische Kritiker seiner Position reserviert.<sup>3</sup> Die Traditionslinie des arabischen Antisemitismus von der Muslimbruderschaft über den SS-Großmufti Haj Amin Al-Husseini,<sup>4</sup> die Hamas,<sup>5</sup> die Hisbollah und den Geschichtsrevisionisten Mahmoud Abbas interessiert Zuckermann nur insoweit, als er in ihr eine legitime und moralisch integre Widerstandsbewegung gegen den jüdischen Staat erkennt.<sup>6</sup> Auch der linke, aus einem bestimmten, antiimperialistischen Weltbild abgeleitete Judenhass<sup>7</sup> taucht bei Zuckermann nicht mal randständig auf. Am Antisemitismus schuld sind aus dieser Perspektive exklusiv die Juden bzw. Zionisten,<sup>8</sup> welche für Zuckermann aus ureigenem, finsterem Interesse heraus Antisemitismus fördern um der Verfolgung ihrer amoralischen Ziele willen. Begeben wir uns nun näher in die Gedankenwelt Zuckermanns.

**2.** Am 18. Mai 2018 hat Moshe Zuckermann in Bremen auf einer Veranstaltung diverser Palästina-Solidaritätsgruppierungen einen Vortrag mit dem Titel „Antisemit! Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument“ gehalten und dabei auch zu aktuellen, politischen Entwicklungen Stellung bezogen.<sup>9</sup> Die dort in die Welt gesetzten Aussagen Moshe Zuckermanns lassen zahllose antizionistische „Israelkritiker“ geradezu wie zionistische Hardliner aussehen. So äußert sich

---

<sup>3</sup> Dieser Linie einer pauschalisierenden Pauschalisierungskritik und einer diffamierenden Diffamierungskritik bleibt Zuckermann auch in seinem bis dato letzten Buch Zuckermann (2018a) treu. Wer wahrheitsgemäß und somit „kritisch“ im Sinne Zuckermanns über Israel schreibe, ernte, so Zuckermann (2018a), S. 24, stets „Kloakenrhetorik“, „nur noch ein böses Gefauche und ingrimmige Aggression“ (ebd., S. 25) und sehe sich „maßloser Perfidie und ideologischer Borniertheit“ gegenüber. „Jegliche Israelkritik“ von linker Seite werde mit „linke(m) Antisemitismus (...) gleichgesetzt“ (ebd., S. 97). Es sei „in den letzten Jahren zum Konsens geronnen, Kritik an Israel als antizionistisch oder auch – rigoroser und unerbittlicher – gleich als antisemitisch zu apostrophieren“ (ebd., S. 24). Zuckermann diagnostiziert in israelkritischer Verzweiflung eine „flutartige Inflationierung der Verwendung des Antisemitismusvorwurfs“ (ebd., S. 129), einen „inflationären Gebrauch“ (ebd., S. 66) der Antisemitismuskeule. Seine Kritiker sind wahlweise „Lügner“ oder „perfide Ideologen“, vermutlich „narzisstisch gekränkt“ und man kann ihnen wohl „nur Neurose oder eben Dummheit attestieren“ (alle Zitate S. 170). An die Adresse seiner Kritiker gerichtet attestiert Zuckermann sich selbst „einen ganz und gar, pur gegen sie gerichteten, und zwar vollkommen berechtigten Hass“ (s. 245). „Der Hass ist absolut berechtigt“, denn: „Wie soll man sie nicht hassen?“ (ebd.), verkörpern seine Kritiker doch „das Verabscheuenswürdige an arrogant-brachialer Herrschaft, an grausamer Unterdrückung, an raffend-zerstörerischer Ideologie“ (ebd.). Der gesamte Text kann als das wütende, von ungefiltert artikuliertem Hass erfüllte Lamento eines „Israelkritikers“ eingeordnet werden.

<sup>4</sup> Zum arabischen Antisemitismus ab den 1920er Jahren und der seinerzeitigen Kooperation hoher arabischer Kreise mit den Nationalsozialisten s. Mallmann/Cüppers (2006).

<sup>5</sup> Die am 18. August 1988 veröffentlichte Charta der Hamas, des palästinensischen Ablegers der faschistischen Muslimbruderschaft, ist zweifelsohne das zeithistorische Dokument eines vollkommen wahnhaften Vernichtungsantisemitismus. Dieser u.a. auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ Bezug nehmende Text steht mit Passagen wie folgender voll auf Augenhöhe mit dem seinerzeitigen „Stürmer“: „Der Gesandte Gottes ... sagt: 'Die Stunde (der Auferstehung) wird nicht kommen, bis die Muslime gegen die Juden kämpfen. Die Muslime werden sie töten, bis sich der Jude hinter Stein und Baum verbirgt, und Stein und Baum dann sagen: Muslim, Oh Diener Gottes! Da ist ein Jude hinter mir. Komm und töte ihn'“ (zit. nach Pfahl-Traugher (2011)). Zur Debatte um ein von der Hamas im Jahre 2017 verbreitetes Papier, das wahlweise als aktualisierte Charta oder als Ergänzung der älteren Charta angesehen wird s. Wolffsohn (2017) sowie MacEoin (2017).

<sup>6</sup> Zu Abbas' vor Antisemitismus tiefender Dissertation und der daraus hervorgehenden Buchveröffentlichung von 1984 s. Morris (2011).

<sup>7</sup> S. hierzu Herf (2019) sowie Poliakov (1992), besonders S. 57ff. sowie S. 125ff., das Nachwort von Thomas Haury, welches den Titel „Zur Logik des bundesdeutschen Antizionismus“ trägt.

<sup>8</sup> Antisemitische Gewalt geht hierbei aus Zuckermanns Sicht keineswegs von den Vorurteilen antisemitischer Subjekte aus, „denn wenn beispielsweise berichtet wird, dass die Anzahl antisemitischer Gewaltaussprüche im Jahr 2009 infolge des Gazakrieges um 100% gestiegen sei, dann mag dies mit der Erweckung bereits vorhandener antisemitischer Ressentiments zu tun haben, aber eben auch mit der empörend brutalen Kriegspraxis“ (Zuckermann (2010), S. 127). Somit wird antisemitischer Gewalt ein rationaler, politisch legitimer Kern zuerkannt, der, immer auf der Höhe der Zeit, im bösen jüdischen Staat wurzelt, dessen Verteidigungskriegen gegen die islamistischen Judenhasser der Hamas stets Illegitimität beschieden werden.

<sup>9</sup> Der in deutscher Sprache gehaltene Vortrag ist in der Literaturliste aufgeführt (im Folgenden zit. nach Zuckermann (2018c)).

Zuckermann an zwei Stellen des Vortrags zu dem große mediale Aufmerksamkeit erheischenden Angriff eines syrischen Flüchtlings auf einen Kippa tragenden und somit als Juden erkennbaren jungen Mann vom 17. April 2018 in Berlin. Der arabische, nicht-jüdische Israeli mit der Kippa wurde von seinem Angreifer immer wieder mit „Yahudi! Yahudi!“ – arabisch für „Jude! Jude!“ – angeschrien und mit einem Gürtel geschlagen, eben weil der Angreifer davon ausging, dass der Kippaträger Jude gewesen sei (was er gar nicht war, denn der junge Mann trug die Kippa nur, um für sich zu erfahren, wie es einem Kippa tragenden Menschen auf offener Straße in Berlin wohl ergeht).<sup>10</sup> Für Zuckermann beweist dieser Zwischenfall jedoch erstaunlicherweise,

*„dass das, was hier als Antisemitismus apostrophiert worden ist, eben nicht mit einem fundamentalen Judenhass einhergeht(!), sondern(!) mit der Tatsache, dass ein Araber einen Juden(!!) attackiert.<sup>11</sup> Warum? Weil es gute Gründe im Nahen Osten gibt, dass Araber Juden(!) klischiert sehen(!!), nämlich über Israel und die Tatsache, dass Israel die Palästinenser schon seit 50 Jahren knechtet.“<sup>12</sup>*

Und rund 50 Minuten später in seinem Vortrag legt Zuckermann noch einmal nach wenn er sagt, dass der Araber, der „einen Juden gesehen hat und dann anfang den Gürtel zu schwingen“<sup>13</sup> eine vollkommen gerechtfertigte Handlung vorgenommen habe, denn „das hat nichts mit Antisemitismus zu tun, das hat etwas mit dem Nahostkonflikt zu tun.“ Zuckermann, der im gleichen Vortrag noch hervorhebt, dass Juden, Israelis und Zionisten drei vollkommen unterschiedliche Personengruppen darstellen,<sup>14</sup> sagt seinen ihm zutiefst ergebenen Zuhörern nun also im Akt einer dreisten Verdrehung seiner vorher bei seinen Kritikern angemahnten Differenzierung, dass der Angreifer mit seinen Ausrufen „Jude! Jude!“ ein berechtigtes Klischee(!!!)<sup>15</sup> in Anspruch genommen und als am israelisch-palästinensischen Konflikt vollkommen unbeteiligter Syrer hier legitime „Israelkritik“ am entsprechend schuldbeladenen, jüdischen

---

<sup>10</sup> Der brutale Angriff ist von dem Opfer gefilmt worden und wurde auf Youtube veröffentlicht unter dem Titel „Angriff in Berlin: Kippa tragender Israeli wird mit Gürtel attackiert“. Ein kurzes Interview mit dem angegriffenen Jugendlichen kann unter dem Titel „Antisemitismus in Berlin - Wie es zum Angriff kam“ abgerufen werden. Die Links zu beiden Videos sind in der Literaturliste aufgeführt.

<sup>11</sup> Anmerkung Hans-Peter Büttner: Allein *diese* Aussage Zuckermanns bedeutet, dass aus seiner Sicht Attacken von Arabern auf Juden *grundsätzlich* nicht aus antisemitischen Gründen erfolgen können. Das kleine Wörtchen „sondern“ markiert hier die Unmöglichkeit einer Verbindung „fundamentalen Judenhasses“ mit dem Handeln bestimmter, arabischer Menschen und ihrer Handlungsmotivation. Ferner wird hier ganz unverblümt und selbstverständlich ein Jude für Israel in Geiselhaft genommen.

<sup>12</sup> Zuckermann (2018c) ab 18:55. Es braucht gar nicht erst erwähnt zu werden, dass Zuckermann hemmungslos negativ judenfixiert ist und sich überhaupt nicht für die zahllosen Opfer palästinensischer Gewalt gegen Palästinenser interessiert.

<sup>13</sup> Zuckermann (2018c), ab 1:09:20.

<sup>14</sup> Zuckermann (2018c), ab 31:21. „Judentum, Zionismus und Israel sind drei verschiedene Kategorien aus dem ganz einfachen Grund, weil nicht alle Juden Zionisten sind, nicht alle Zionisten Israelis sind und nicht alle Israelis Juden sind“ sagt Zuckermann hier ganz zutreffend (s. ganz analog Zuckermann (2018a), S. 77). Allerdings hat nach Kenntnis des Autors auch niemand jemals behauptet (und Zuckermann nennt auch keine derartige Quelle), dass alle Juden Zionisten, alle Zionisten Israelis und alle Israelis Juden seien.

<sup>15</sup> Die von Zuckermann vereinnahmten Adorno und Horkheimer (1994: 210f.) wussten in ihrer „Dialektik der Aufklärung“ durchaus noch, was Zuckermann längst antisemitisch gewendet hat: „Es hat sich tatsächlich gezeigt, dass der Antisemitismus in judenreinen Gegenden nicht weniger Chancen hat als selbst in Hollywood. Anstelle von Erfahrung tritt das Cliché.“ Wenn Zuckermann das „klischierte“ Judenbild arabischer Gewalttäter als von den Juden verursacht absegnet, stellt er ganz unverhohlen Adornos und Horkheimers Theorie von den Füßen auf den Kopf.

Gegenüber geäußert habe.<sup>16</sup> Zuckermanns Zuhörern fällt dieser irrsinnige und offenkundige Denkfehler freilich nicht auf, denn die Kategorien „Jude“, „Israeli“ und „Zionist“ sollen hier nicht tatsächlich reflektiert und differenziert, sondern in das Gedankengebäude antisemitischer, im Falle der „kritischen Theorie“ Zuckermanns gar vernichtungsantisemitischer Wahnvorstellungen eingebaut werden. Ein Akt, der von jedem auch nur halbwegs zurechnungsfähigen Beobachter ganz eindeutig als äußerst brutaler, antisemitischer Angriff decodiert wurde (und der auch von nahezu der gesamten Öffentlichkeit zu Recht so verstanden wurde), wird von Zuckermann in einem Akt abenteuerlicher Kaltschnäuzigkeit und antisemitischer Obsession gegen das jüdische Opfer recodiert zu einer berechtigten „Kritik“ an den palästinensischen Lebensumständen, die natürlich einzig und allein das Produkt schuldbeladener „Yahudis“ sein können. Mit seinem Statement stellt Zuckermann letztlich allen arabischen Judenhassern, von der Hamas bis zur Hisbollah, vom „Islamischen Dschihad“ bis zum „Islamischen Staat“ und den ihnen solidarisch ergebenden „Israelkritikern“ bis hin zu den iranischen Mullahs, einen Freifahrtschein zum physischen Angriff auf Juden aus. Diese logisch zwingende Konsequenz muss Zuckermann selbst und allen seinen Zuhörern an diesem Abend in Bremen ganz klar gewesen sein. Dass an dieser Stelle kein Zuhörer augenblicklich den Saal verlassen und den vortragenden Moshe Zuckermann angesichts dieser unverblümt seiner antizionistischen Lehre entspringenden Rechtfertigung einer enthemmten Gewalt gegen Jüdinnen und Juden zur Rede gestellt hat verweist offenkundig auf die Komplizenschaft des verbalen Gürtelschwingers mit seiner „israelkritischen“ Zuhörerschaft. Das Video dokumentiert im Prinzip nichts anderes als die moralische Selbstvergewisserung eines intellektuell verwahrlosten, antisemitischen Mobs.

**3.** Nicht zufälligerweise hat Moshe Zuckermann das „israelkritische“ Vorwort zu Abraham Melzers Buch „Die Antisemitenmacher“ von 2017 geschrieben. Der 1945 geborene jüdische Verleger und Buchautor Abraham Melzer ist in die Schlagzeilen gekommen, als er im Juli 2015 auf einer in Berlin abgehaltenen „Palestinians in Europe Conference“ direkt Bezug genommen hat auf eine im Vorfeld der Konferenz stattgefundene Demonstration, auf der solch israelkritische Slogans wie „Jude, Jude feiges Schwein, komm´ heraus und kämpf´ allein!“, „Scheiß-Juden, wir kriegen euch!“ und „Hamas, Hamas, Juden ins Gas!“ gebrüllt wurden. Für Melzer waren diese

---

<sup>16</sup> Diesen Grundgedanken, dass der islamistische Vernichtungs-Antisemitismus eine Art rationaler „Notwehr-Ideologie“ gegen die Untaten des jüdischen Staates sei – und keine paranoide Wahnvorstellung religiöser Fanatiker – hat Zuckermann auch 2013 in einem Interview mit der antizionistischen Journalistin Susann Witt-Stahl (2013), S. 35, im Magazin der Zeitschrift „Der Schlepper“ des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein zu Protokoll gegeben: „Zu fragen wäre allerdings, ob es den islamistischen Hass auf die Juden weiterhin geben würde, wenn der israelisch-palästinensische Konflikt friedlich beigelegt werden würde. Ich gehe davon aus, dass die Haupt-handhabe für diesen Hass dann aus der Welt geschafft wäre.“ Somit unterstellt Zuckermann auch hier eliminatorischen Antisemiten, dass ihr Hass und ihre praktisch ausgeübte Gewalt gegen die Juden(!!!) keinen paranoischen Kern aufweise, sondern eine letztlich verständliche Reaktion auf den „israelisch-palästinensischen Konflikt“ darstelle. Die „friedliche Beilegung“ dieses Konfliktes wird hierbei keineswegs vom „islamistischen Hass auf die Juden“ selbst behindert, sondern umgekehrt von den vermeintlich an allen Konfliktlinien schuldigen Juden dem politischen Islam aufgezwungen.

*„Parolen aber nicht `judenfeindlich` sondern schlimmstenfalls anti-israelisch, anti-zionistisch und ein Ausdruck von Wut, des Zorns und Verzweiflung angesichts des Massenmordes an ihren Freunden und Verwandten in Gaza.“<sup>17</sup>*

Auch hier begegnet uns wieder das Denkmotiv, dass arabischer Antisemitismus, und äußert er sich auch noch so offen eliminatorisch in Bezug auf jüdische Menschen, nicht sein könne, mithin ein Ding schlichterer Unmöglichkeit sei. Noch die übelste und sogar offen den Holocaust affirmierende Gewalt wird als Akt der „Verzweiflung“ der am jüdischen Staat leidenden Judenmörder bzw. des zum Mord drängenden Mobs gerechtfertigt und dem vermeintlichen „Massenmörder“ unter den Staaten aufs Konto gebucht. In Folge dieser Aussagen Abraham Melzers hat das Landgericht München Frau Charlotte Knobloch, der damaligen Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, die juristische Berechtigung erteilt, Herrn Melzer vorzuwerfen, "für seine antisemitischen Äußerungen regelrecht berüchtigt" zu sein.<sup>18</sup> Das Münchner Landgericht brachte in seiner Urteilsbegründung klar zum Ausdruck, dass Melzer „nach Auffassung der Kammer u.a. den Aufruf zur Tötung oder Schädigung von Juden im Namen einer radikalen Ideologie oder einer extremistischen Religionsanschauung rechtfertigte und eine (extrem) feindselige Gesinnung Juden und dem jüdischen Volk gegenüber zum Ausdruck brachte.“<sup>19</sup> Abraham Melzer ist in diesem Sinne selbstverständlich ein Bundesgenosse Moshe Zuckermanns, der in seinem Vorwort zu Melzers jüngstem Machwerk zum Ausdruck bringt, dass der Antisemitismus-Vorwurf mittlerweile „die Dimension einer Seuche angenommen hat“, eine „seuchenartige Verbreitung“ erfahren hat und auf der „hetzerischen Technik der Verleumdung, Besudelung und politischen Bezichtigung“ beruhe.<sup>20</sup> Kritiker seiner Positionen würden „viel Lustgewinn (...) bei ihren ideologischen Vernichtungsfeldzügen (...) empfinden“ und es als „deutsche Nachkommen der Tätergeneration“ sogar wagen,

*„kritische jüdische bzw. israelisch-jüdische Intellektuelle und Aktivisten, Kinder und Enkel von Shoah-Überlebenden, des ‚Antisemitismus‘ bzw. des ‚jüdischen Selbsthasses‘ zu bezichtigen. Wenige psycho-politische Degenerierungen können es mit dieser an Perversion aufnehmen.“<sup>21</sup>*

So sieht die sachliche und argumentativ differenzierte Antwort Zuckermanns auf seine perversen, degenerierten Kritiker aus! Mit derartigen Aussagen sucht Zuckermann freilich sich und andere von Opfern des Holocaust abstammende „Israelkritiker“ a priori gegen jegliche Kritik zu immunisieren und die (nicht-jüdischen) Kritiker ungeachtet der *Inhalte* ihrer Kritik *ihrerseits* unter den Verdacht

---

<sup>17</sup> S. <https://rsw.beck.de/aktuell/meldung/lg-muenchen-i-knobloch-gewinnt-rechtsstreit-um-antisemitismusvorwurf>

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> S. hierzu die Urteilsbegründung des Münchner Landgerichtes unter <https://www.justiz.bayern.de/gerichte-und-behoerden/landgericht/muenchen-1/presse/2018/2.php>

<sup>20</sup> Moshe Zuckermanns Vorwort ist online verfügbar auf den bei jeder Gelegenheit gegen den jüdischen Staat hetzenden „Nachdenkseiten“ unter <https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=40364> Dabei taucht der Terminus der „Besudelung“ bei Zuckermann regelmäßig in Büchern und Vorträgen auf, so auch bei Zuckermann (2010), S. 136, wo sich Zuckermann gewohnt dramatisch gegen Antisemitismus-Vorwürfe an seine Person verwarft: „An Niedertracht steht (...) der skrupellose Antisemitismus-Vorwurf der herkömmlichen antisemitischen Besudelung des Juden in nichts nach.“

<sup>21</sup> Ebd.

des Antisemitismus zu stellen – was freilich aus berufenem, antizionistischen Munde *keinen* „Vorwurf als Herrschaftsinstrument“ darstellt.<sup>22</sup> Eine derartige Immunisierungsstrategie geht von der bizarren und durch kein Argument der Welt begründbaren Annahme aus, dass Nachfahren von Holocaustopfern schon allein und ausschließlich *aufgrund ihrer Herkunft* unfähig seien, antisemitisch zu denken. Dass er selber das genaue Gegenteil beweist, erklärt jedoch recht simpel, warum Zuckermann trotz seines krampfhaft bemühten, akademischen Jargons beständig in einen hysterisch überdrehten, denunziatorischen Tonfall verfällt und selber genau jene enthemmte Verleumdungsstrategie praktiziert, welche er seinen Kritikern unisono unterstellt.

**4.** Für Zuckermann ist der islamistisch unterdrückte und zur entsprechenden Tugendhölle ausgebaute Gazastreifen keineswegs Gegenstand radikaler, aufgeklärter, emanzipatorischer Kritik im Sinne der Kritischen Theorie, sondern kaum nachvollziehbarer Verklärungen und Solidarisierungen – mit den islamistischen *Tätern* ist „Israelkritik“ solidarisch, nicht jedoch mit den *Opfern* auf palästinensischer *und* israelischer Seite.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> Dabei gibt es hier einen durchaus illustren Fundus an jüdischen Antisemiten, denn nichts und niemand kann nicht-jüdische Antisemiten mehr elektrisieren und besser zur Rechtfertigung des eigenen Ressentiments dienen als willfährige Nachfahren von Opfern der Shoah. Von Moshe Zuckermann über Rolf Verleger, Abraham Melzer, Hajo Meyer, Felicia Langer und Evelyn Hecht-Galinski gibt es eine Reihe antiisraelischer Karrieren, die sich dem Umstand dieser spezifischen Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage verdanken.

<sup>23</sup> Die grausamen Morde der antisemitischen Gotteskrieger an palästinensischen Zivilisten finden bei „Israelkritikern“ selbstverständlich so gut wie nie Erwähnung oder können gar mit stillschweigender Zustimmung rechnen. So wurden während des Gaza-Konfliktes 2014 mindestens 23 palästinensische Zivilisten von der Hamas als vermeintliche „Kollaborateure“ ermordet, ohne dass auch nur Ansätze rechtsstaatlicher juristischer Verfahren erkennbar waren. Diese Anschuldigungen waren allerdings absurd und nur Vorwände zur physischen Auslöschung dieser der Hamas missliebigen Menschen, denn 16 dieser ermordeten Palästinenser waren bereits vor Beginn des Konflikts wegen anderer „Gesetzesverstöße“ inhaftiert und von daher überhaupt nicht in der Lage, mit Israel zu „kollaborieren“. Zu diesem brutalen Massaker s. Beaumont (2015).



Abbildung 1: Kein Thema für „Israelkritiker“: Der Hamas-Kommandeur Mahmoud Ishtawi wurde 7. Februar 2015 nach einjähriger, brutaler Folter von seinen Gesinnungsgenossen mittels dreier Schüsse in die Brust ermordet, weil er homosexuell war.<sup>24</sup> Hier im Bild Schwester und Mutter Ishtawis vor einem Foto des Opfers. (Image: Wissam Nassar/New York Times)

5. Die 2018 ausgebrochenen „Protestaktionen der Palästinenser im Gazastreifen“,<sup>25</sup> die sich laut Zuckermann dadurch auszeichnen, dass hier zur Artikulation politisch legitimer Anliegen „ein Zaun angerüttelt wird“(!!!),<sup>26</sup> und in deren Rahmen friedlich protestierende Palästinenser von den blutrünstigen Israelis grundlos in einem „Massaker (...) abgeschlachtet worden sind“,<sup>27</sup> werden ebenfalls nur höchst „klischiert“ wahrgenommen. Dabei wurden diese Proteste ganz maßgeblich organisiert und durchgeführt von der islamofaschistischen Hamas, deren durch „Anrütteln“ der Grenzanlagen nach Israel eindringende „Protestaktivisten“ so israelkritische Forderungen in die Welt riefen wie „Allahu Akbar! Erinnert euch an Chaybar, Oh Juden! Wir kommen heute, um euch zu schlachten!“<sup>28</sup> Die zahllosen, brennenden Autoreifen der gegen den israelischen Grenzzaun anrennenden Dschihadisten stellen hierbei nicht nur eine erhebliche Belastung für die Gesundheit der Menschen – auch die palästinensischen! – in der Grenzregion dar, sie werden nicht zuletzt von dem „Protest“ beiwohnenden, streng islamisch verschleierten Frauen entsprechend als potentielle Waffen beschrieben:

<sup>24</sup> S. Hadid/Waheidi (2016) sowie Moore (2016).

<sup>25</sup> Zuckermann (2018c), ab 14:38.

<sup>26</sup> Zuckermann (2018c), ab 1:17:20.

<sup>27</sup> Zuckermann (2018c), ab 14:43. Das Motiv des „Abschlachtens“ unschuldiger Zaunrüttler durch menschenverachtend brutale Israelis ist Zuckermann ein ganz besonders großes Anliegen, denn vom „Abschlachten“ spricht er noch einmal bei 1:17:35.

<sup>28</sup> S. den von der Hamas selbst angefertigten Videobeitrag „Gaza Fence Break through“, der in der Literaturliste mit Link aufgeführt ist. Lesenswert ist hierzu auch Humphrys (2018), ein Beitrag auf der Homepage der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt „RTE“ der Republik Irland. Im gleichen Sinne, jedoch mehr ins Detail gehend s. <http://markhumphrys.com/gaza.st.html>, ein Artikel der irischen „Sunday Times“ vom 27.05.2018.

*„Wir rollen die Reifen gegen die dreckigen Juden, damit wir sie verbrennen können. Alle unreinen Juden sind Hunde. Sie sollten verbrannt werden. Sie sind schmutzig!“<sup>29</sup>*

ließ eine palästinensische „Israelkritikerin“ zutiefst überzeugt in einem Interview vor Ort vermelden. Das Politbüromitglied der Hamas Fathi Hamad brachte seine Sorge um Palästina nicht weniger poetisch zum Ausdruck, als er am 26. Juli 2018 in der Großen Moschee von Gaza (auch „Große Omar-Moschee“ genannt) angesichts des „Marsches der Rückkehr“ verkündete:

*„Oh Muslime, wo immer ihr einen zionistischen Juden findet müsst ihr ihn töten, denn dies ist ein Ausdruck eurer Solidarität mit der Al-Aqsa-Moschee und ein Ausdruck eurer Solidarität mit (...) eurem Jerusalem und (...) eurem Volk.“<sup>30</sup>*

Der ehemalige Hamas-Innenminister Fathi Hammad besticht auch durch Aussagen wie jene vom 12. Juli 2018, in der er ebenfalls angesichts der Proteste an der Grenze zu Israel ankündigte, dass

*„das erste die Säuberung Palästinas vom Dreck der Juden und ihre Entfernung aus Palästina sein wird, so Allah will. Dies ist bereits in Sicht. (...) Die zweite Sache ist die Errichtung des Kalifats, nachdem die Nation von ihrem Krebs geheilt worden ist - den Juden – so Allah will. (...) Die Tatsache, dass wir am friedlichen Marsch der Rückkehr teilnehmen bedeutet nicht, dass wir den militärischen Pfad des Dschihad aufgegeben haben. Unser Finger ist am Abzug und unsere Anlagen arbeiten Tag und Nacht (...) Es ist nicht hinnehmbar, dass die Juden einige der arabischen Staaten – ihre Regimes, ihre Armeen und ihre Sicherheitsbehörden - kontrollieren, während die Völker unterdrückt bleiben. Oh Völker der arabischen und islamischen Nation, oh Palästinenser, ihr besitzt eine verborgene Macht, die ihr in den Gesichtern der Juden und der Heuchler zur Explosion bringen könnt (...) Wir sagen, wir stellen uns dieser Herausforderung mit Mut und Tapferkeit: Wir kommen zu Dir, oh Netanyahu! Wir kommen zu Dir, oh Lieberman! Wir werden euch die Köpfe abhacken! Wir werden kommen, um diesen Körperteil abzuschneiden und diese Armee zu zerstören, über welche unser Prophet uns mitteilte, dass wir sie besiegen würden“<sup>31</sup>*

Für Moshe Zuckermann dürfte diese Aussage konsequenterweise auch „nicht mit einem fundamentalen Judenhass einhergehen“, sondern Ausdruck der Tatsache sein, dass „es gute Gründe im Nahen Osten gibt, dass Araber Juden klischiert sehen“. Das im entsprechenden Klischee geübte Politbüro-Mitglied der Hamas Salah Bardawil verkündete übrigens stolz und wenig überraschend, dass 50 der 62 am 14. und 15. Mai während der schwersten Kämpfe getöteten Palästinenser direkte Mitglieder der Hamas waren.<sup>32</sup> Diese von Zuckermann so gnadenlos bagatellisierten und ihres gesamten, politischen (zentral von der Hamas gesetzten) Kontextes entkleideten Gewaltakte gegen Israel haben sich während des Frühjahrs und Sommers 2018 über Monate hingezogen. Anfang Juni 2018 sind die nach Zuckermann „Zäune anrüttelnden“ Dschihadisten dazu übergegangen, Israel mittels mit Brandsätzen bestückter Flugdrachen, speziell

---

<sup>29</sup> S. „Behind the Smokescreen“ (ab 5:38).

<sup>30</sup> Zit. nach Rasgon (2018).

<sup>31</sup> Zit. nach <https://www.memri.org/tv/hamas-political-bureau-member-fathi-hammad-at-gaza-rallies-cleanse-palestine-of-filth-cancer-of-the-jews>

<sup>32</sup> S. Gross/Staff (2018).



konstruierter Brandstiftungs-Luftballons oder gar wilder, mit Brandsätzen versehener Vögel wie Falken anzugreifen und so beispielsweise Weizenfelder und Naturschutzgebiete zu zerstören.<sup>33</sup>



Abbildung 2: „Friedliche“ Grenzproteste in Gaza an Hitlers Geburtstag, dem 20. April 2018. Die Friedensbotschaft des „Marsches der Rückkehr“ wird pazifistisch untermalt durch einen besonders kreativ gestalteten Flugdrachen, an dem ein Sprengkörper befestigt wird. (Image: AFP Photo/Mohammed Abed)

**6.** Ferner kam am Freitag, dem 20. Juli 2018 auch erstmals ein israelischer Soldat, der 20jährige Aviv Levi, im Feuer palästinensischer Scharfschützen am Grenzzaun zum Gazastreifen ums Leben. Wie gefährlich und ungemein belastend die Situation an der Grenze zu Gaza für die Grenztruppe ist, hat ein israelischer Grenzposten mit erschütternder Offenheit in einem Beitrag für die Tageszeitung „Heritage Florida Jewish News“ vom 22. Juni 2018 beschrieben:

*„Haben Sie jemals 4.000 Menschen auf Sie zurennen gesehen, voller Hass und ‚Allahu Akbar‘ schreiend? Haben sie jemals 4.000 Menschen – Männer, Frauen und Kinder – voller Hass und Wut gesehen? Kann ein Messer töten? Ein Molotow Cocktail? Ein Feuerdrachen? Ein Sprengkörper? Eine AK-47 [Kalaschnikow]? Nun, das ist eine tägliche Bedrohung an der Grenze. (...) Wir sahen 4.000 Menschen auf den Zaun zurennen. Auf uns wurde geschossen. Wir sahen eine für uns gedachte Bombe explodieren. Wir sahen Menschen mit Messern und Äxten auf uns zu rennen, um uns zu töten. Das Gefühl, welches während all dessen durch Deinen Körper geht kann nicht beschrieben werden. Wir haben das Recht unser Volk, Familie, Freunde zu verteidigen. Wir wissen, dass, wenn sie an uns vorbeikommen, sie nach ihnen suchen werden. Unser letzter Ausweg besteht darin, zu schießen. Zuerst übermitteln wir Papiere um zu erklären, dass wir das nicht wollen, wir werfen Stinkbomben um sie fern zu halten. Kein Land auf der Welt tut all dies.*

---

<sup>33</sup> S. Weisflog (2018) und Staff (2018).

(...) Jeder Schuss, den wir abgaben wurde abgefeuert um die Menschen, die wir lieben zu schützen.“<sup>34</sup>

**7.** Die Dämonisierung Israels geht bei Zuckermann so weit, dass er es ablehnt, Israel als von bössartigen Zionisten ins Werk gesetzten Apartheitsstaat „mit dem Getöne der Hamas auf eine Stufe zu stellen“, ist es doch für ihn nicht nachvollziehbar wie es möglich ist, „sich (...) von den wirkungsfreien[!!!] Parolen der Hamas bedroht zu fühlen.“<sup>35</sup> Deren Gewalteininsatz „gilt den einen als Terror, den anderen als Befreiungskampf(!!!)“,<sup>36</sup> und für diese anderen, zu denen sich Zuckermann zählt, gilt das antizionistische Glaubensbekenntnis: „Sie [die Palästinenser] sind die Opfer!“,<sup>37</sup> und zwar eines „völkerrechtlich verkommenen und verbrecherischen Israel.“<sup>38</sup> Wenn die dschihadistische „Befreiungskämpfer“ der Hamas also nur – mit tausenden Kassam-Raketen unterlegtes – „Getöne“ von sich geben und „wirkungsfreie Parolen“ in die Welt rufen, dann ist Entwarnung angesagt. In Bezug auf Israel hingegen ist maximaler Alarmismus höchste Bürgerpflicht, denn „es ist gerade Israel, das den Palästinensern das Lebensrecht[!!!] verweigert“,<sup>39</sup> das „unübersehbar als Täter fungiert“<sup>40</sup> und zur „Selbstviktimisierung“<sup>41</sup> neigt. Dieser jüdische Un-Staat muss für Zuckermann schon aufgrund seines jüdischen Charakters ein verdorbenes Gemeinwesen sein, denn die Frage drängt sich Zuckermann auf, ob nicht schon Israels „Selbstverständnis als ‚jüdisch-demokratischer Staat‘ ein Oxymoron darstellt“,<sup>42</sup> also einen Widerspruch in Folge der Unvereinbarkeit von Judentum und Demokratie. In dem in Zuckermanns Buch abgedruckten Text „(Anti-)Deutsche Zustände. Die Rechtswende von Linken im Täterland und ihr Verrat am humanistischen Judentum – eine Ideologiekritik“ pflichtet die für die nationalbolschewistische „Junge Welt“ arbeitende, antizionistische Journalistin Susanne Witt-Stahl ihrem Mentor Moshe Zuckermann bei und erklärt Hisbollah und Hamas – in Anlehnung an Judith Butler – zu „Bewegungen gegen Kolonialismus und Imperialismus“<sup>43</sup> bzw. „Widerstandsorganisationen“<sup>44</sup> und affirmiert ausgerechnet die unseligen, antisemitischen Auslassungen von Ulrike Meinhof, die den Sechstagekrieg jenseits aller historischen Tatsachen als „israelischen Blitzkrieg“<sup>45</sup> bezeichnete und damit das sich von der Einkreisung der arabischen Staaten befreiende Israel mit dem NS-Staat gleichsetzte. Antisemitismus reduziert sich für Denker dieses Formats auf folgende Formel:

---

<sup>34</sup> S. <http://ufdcimages.uflib.ufl.edu/AA/00/03/27/59/00165/06-22-2018.pdf>

<sup>35</sup> Zuckermann (2018a), S. 109.

<sup>36</sup> Ebd., S. 120.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Ebd., S. 195.

<sup>39</sup> Ebd., S. 114. Dieser Vorwurf ist besonders absurd, denn das Bevölkerungswachstum beträgt im Gazastreifen aktuell (in 2018) 2,25 % und in der Westbank 1,81 %. Zum Vergleich: In der Türkei beträgt das Wachstum 1,5 %, im Iran 1,4 %, in Indien 1,0 % und in Deutschland 0,3 %. Für eine Bevölkerung ohne „Lebensrecht“ stellt dies ein erstaunlich vitales Bevölkerungswachstum dar!

<sup>40</sup> Ebd., S. 58.

<sup>41</sup> Ebd., S. 61.

<sup>42</sup> Ebd., S. 63.

<sup>43</sup> Ebd., S. 223.

<sup>44</sup> Ebd., S. 207.

<sup>45</sup> Ebd., S. 237.

*„Die ‚hohen Auftraggeber‘ brauchen ihn [den Antisemitismus] für die Ablenkung der Massen vom Klassenkampf von unten.“<sup>46</sup>*

**8.** Die Unterscheidung zwischen den (unschuldig verführten) „Massen“ und den (schuldigen) „hohen Auftraggebern“ des Antisemitismus stellt eine Regression des Denkens zu alten, im Kern verschwörungsideologischen Theorien des sowjetisch geführten Ostblocks dar. Antisemitismus reduziert sich dergestalt auf eine von reichen Eliten gestreute, anti-klassenkämpferische Betrugsideologie und folglich „dienten“ alle noch so heterogenen, unter dem Label der „Anti-Deutschen“ zusammengefassten Kritiker Moshe Zuckermanns „dem deutschen Kapital“.<sup>47</sup> Im Gegensatz dazu müssen die Programme von Hisbollah und Hamas wohl als „antikapitalistisch“ verstanden und Gaza als Bollwerk für heroischen Klassenkampf unter der klassenkämpferischen Parole „Allahu Akbar“ ausgezeichnet werden. Dass ausgerechnet Israel als Symbol für „Kapitalismus“ herhalten muss, während jeder Dschihadist und Judenmörder mit „Freiheitskampf“ und „Widerstand“ in Verbindung gebracht wird zeigt deutlich, wie das Bewusstsein hier auf den Hund gekommen ist.

**9.** Um seine „These“, dass der Zionismus nicht nur den Antisemitismus „nie bekämpft hat“,<sup>48</sup> sondern ihn sogar aktiv braucht zur Selbstlegitimation und entsprechend fördert – womit Zuckermann bei der alten, verschwörungsideologischen Legende rechter Selbstentlastung angekommen ist, dass Zionisten und „wahre“ NS-Antisemiten heimlich und konspirativ unter einer Decke stecken – plausibel zu machen wird es nun ganz besonders glitschig, denn Zuckermann liefert gleich auch ein frei erfundenes Zitat von Israels Staatsgründer Ben Gurion, in welchem diesem Folgendes in den Mund gelegt wird:

*„Wir brauchen den Antisemitismus, denn er treibt uns die Juden nach Israel zu und wenn er schwächelt müssen wir dafür sorgen, dass er aufgepäppelt wird.“<sup>49</sup>*

**10.** Die Komplizenschaft der Zuhörerschaft mit einem Referenten, der einen seriösen, akademischen Habitus (wenig überzeugend) simuliert, aber ganz unverhohlen mit gefälschten Zitaten, deren Nachweis er sogar offensiv verweigert – ohne irgendeine Kritik von Seiten des Publikums befürchten zu müssen! –, und üble Nachrede verbreitet, speist sich aus dem geteilten

---

<sup>46</sup> Ebd., S. 234. Das Ende vom Lied ist also eine ganz banale Verschwörungstheorie, welche den Antisemitismus als zentral gelenkte Betrugsideologie zur Aussetzung des „Klassenkampfes“ erklärt. Jener „Klassenkampf“ freilich muss von einem äußerst seltsamen, und gänzlich unmarxistischen „Klassen“-Begriff ausgehen, denn den „Klassenkämpfern“ werden hier notorisch ausgerechnet die dem Historischen Materialismus und der Kritik der Politischen Ökonomie nicht unbedingt zuzurechnenden „Freiheitskämpfer“ von Hamas, „Islamischem Dschihad“ und Hisbollah zugerechnet.

<sup>47</sup> Ebd., S. 236.

<sup>48</sup> Zuckermann (2018c), ab 1:03:27.

<sup>49</sup> Zuckermann (2018c), ab 1:03:30. Die vermutlich äußerst unappetitliche „Quelle“, der Zuckermann diese bösertige Lüge entnommen hat, möchte er bezeichnenderweise nicht öffentlich äußern, denn direkt im Anschluss an sein „Zitat“ versichert er: „Ich verrate nicht wo ich ihn (diesen Spruch) gelesen habe“, doch immerhin lässt er durchblicken, er habe ihn „bei einem Historiker, von dem ich eine ganze Menge halte“ entnommen.

Ressentiment, dessen Bestätigung jegliches Mittel rechtfertigt. Und Zuckermann kann über diese offen zur Schau gestellte Lüge hinaus seiner Zuhörerschaft

*„strukturell zusichern“,<sup>50</sup> dass „der Zionismus immer den Antisemitismus gebraucht hat“ und dass „wir es nie in Israel mit der Vorstellung zu tun hatten: 'Wie können wir den Antisemitismus in der Welt ausmerzen?' Wir hatten es in Israel mit der Vorstellung: 'Gut, dass wir viel Antisemitismus haben!' damit die Juden nach Israel kommen und den Zionismus verwirklichen.“<sup>51</sup>*

Der Antisemitismus wird so zum jüdisch-zionistischen Projekt und der Zionismus als die historische Selbstverteidigung jüdischer Menschen durch die Schaffung einer selbstbestimmten Heimstätte zur kriminellen Verschwörung erklärt.<sup>52</sup> Ursache und Wirkung werden so jeweils auf den Kopf gestellt und die Flucht jüdischer Menschen vor antisemitischer Diskriminierung im Kern denunziert, ging es doch vermeintlich nur um die Expansionsgelüste des jüdischen Staates und seiner verschlagenen, jüdischen Führer. Das stellt eine klassische Täter-Opfer-Umkehr dar, wie sie innerhalb antisemitischer Kreise Gang und Gäbe ist.<sup>53</sup> Nach Zuckermanns Logik müsste wohl ernsthaft geprüft werden, ob nicht auch armenische Verschwörer das türkische Massaker an den Armeniern in Auftrag gegeben haben oder Religionskritiker über verdeckte Netzwerke den Papst und die katholische Kirche fördern. Die Migration vieler Juden nach dem Ende der Sowjetunion nach Israel kann sich Zuckermann gleichermaßen nur als zionistische Verschwörung zwecks des erweiterten Zugriffs israelischer Zionisten auf die sowjetischen Einwanderer vorstellen:

*„Es kursiert das Gerücht, dass Israel den Deutschen gesagt hat: 'Lasst sie nicht rein, wir wollen sie in Israel haben'.“<sup>54</sup>*

Wie unverblümt hier „das Gerücht“ über die Juden bzw. den jüdischen Staat bemüht wird ist atemberaubend,<sup>55</sup> denn Zuckermann kümmert sich auch hier nicht um Beweise oder Belege, sondern lebt aus, was seine Zuhörer so möglicherweise nicht selber öffentlich sagen würden. In der Folge nähert er, der das furchtbare Schicksal seiner Familie immer wieder zur Sprache und gegen seine Kritiker in Stellung bringt, sich während seines Vortrags Dschihadisten und Antisemiten jeglicher Couleur bedrohlich nahe an. Seine verkehrte Welt ist nichts weiter als eine Ansammlung antisemitischer Legenden und Klischees, mit denen sich Zuckermann deutschen Judenhassern mit maximalem Engagement empfiehlt und als jüdisches Feigenblatt andient.

---

<sup>50</sup> Zuckermann (2018c), ab 1:04:03.

<sup>51</sup> Ebd.

<sup>52</sup> Diese verschwörungstheoretischen Anspielungen, die bei Zuckermann immer wieder auftauchen, erinnern fatal an das alte, antisemitische Stereotyp der jüdischen Weltverschwörung, die hier als alter Wein in neuen (anti-zionistischen) Schläuchen wieder auftaucht; so auch, wenn Zuckermann in seinem Vorwort zu Abraham Melzers Buch „die heteronom bestimmten Antisemitenmacher“ erwähnt, deren „Heteronomie“ bereits auf die zionistischen Strippenzieher hinter diesen Kritikern seines politischen Lagers verweist.

<sup>53</sup> So spricht Zuckermann (2018a), S. 153, von einer „Verschwisterung von Zionismus und Antisemitismus“ und wartet auch mit der Erkenntnis auf, dass „Antisemiten zuweilen ausgepichte Zionisten sind“ (ebd., S. 176f.).

<sup>54</sup> Zuckermann (2018c), ab 1:05:28.

<sup>55</sup> Wie Adorno bereits in seiner „Minima Moralia“ (1994), S. 141, schrieb: „Der Antisemitismus ist das Gerücht über die Juden.“ Moshe Zuckermann aktualisiert diese Einsicht Adornos als „Gerücht über den jüdischen Staat“ im Rahmen seiner antisemitischen Konstruktionen.

**11.** Nicht umsonst hat auch die „Junge Freiheit“ als die Schnittstelle zwischen rechtskonservativen Nationalisten und offen völkischen Faschisten längst ihr Herz für Zuckermann entdeckt, der mal zum Kronzeugen für die Kritik „solidarisierungswütiger Israel-Freunde“ in Deutschland herangezogen wird<sup>56</sup> und an anderer Stelle ob seiner „Seelengröße“ gefeiert wird, weil er den türkischen Völkermord an den Armeniern „die armenische Shoah“ nennt und damit den Holocaust in seiner Einzigartigkeit in Frage stellt.<sup>57</sup> Nicht weniger positiv wird Zuckermann von der Zeitschrift „Sezession“, dem zweimonatlich erscheinenden, von Götz Kubitschek als Chefredakteur herausgegebenen Publikationsorgan des neurechten „Instituts für Staatspolitik“ besprochen.<sup>58</sup> So lobte der Neurechte Philosoph Erik Lehnert, aktueller Institutsleiter, in der „Sezession“ Nr. 32 von 2009 an Moshe Zuckermann, dass er „sich den Verhältnissen in Israel und der mangelnden Kritik daran als Folge des deutschen Philosemitismus“<sup>59</sup> widme. Dieser furchtbare „Philosemitismus“ wachse sich zu einer „deutsch-jüdische[n] Ideologie“ aus, zu der leider allein der des Philosemitismus unverdächtige Moshe Zuckermann „polemisch Stellung bezieht.“<sup>60</sup> Und in der Tat tut er dies, wie wir gesehen haben! Auch im Rahmen einer Besprechung des Buches „Mythos Israel“ von Ilan Pappé in der „Sezession“ vom 13. Juni 2016<sup>61</sup> wird Zuckermann, gemeinsam mit dem BDS-Historiker Pappé, in dem Selbstverständigungsorgan der Neuen Rechten „der klugen Zionismuskritik“ zugeschlagen. Zufällig ist diese Eingemeindung nicht, wie wir angesichts des bereits besprochenen, eliminatorischen Antisemitismus als der unvermeidlichen Konsequenz der politischen Theoriebildung Zuckermanns feststellen durften.<sup>62</sup> Der notorisch der jüdisch-zionistischen Weltverschwörung nachspürende Dampfplauderer Ken Jebsen alias KenFM bedient

---

<sup>56</sup> S. <https://jungefreiheit.de/kolumne/2010/karriere-eines-antideutschen/>

<sup>57</sup> S. <https://jungefreiheit.de/wissen/geschichte/2007/richtiges-erinnern-fuer-die-gewuenschte-identitaet/>

<sup>58</sup> In Bezug auf dieses „Institut“ und seine ideologisch-weltanschauliche Leitung durch Götz Kubitschek und dessen Ehefrau Ellen Kositzka (die Radakteurin der Instituts-Zeitschrift „Sezession“ ist) sei das von beiden veröffentlichte Buch „Tristesse Droite“ aus dem Jahre 2015 empfohlen (Kositzka/Kubitschek (2015)), denn hier plaudern sich 8 neurechte Faschisten am Kaminfeuer auf Kubitscheks Rittergut in Schnellroda in Sachse-Anhalt so richtig in Fahrt. Ellen Kositzka (ebd., S. 76) erklärt hier offenherzig, dass ihr politisches Denken „mit Alfred Rosenbergs Mythos des 20. Jahrhunderts“ angefangen habe und sie auch „mit den Goebbels-Tagebüchern, ja ist so“, auf Du und Du stehe. Mit diesem politischen Erbe, an dieser Stelle ist Ellen Kositzka nicht minder ehrlich, geht „die Geneigtheit zu autoritativen Strukturen“ (ebd., S. 77) einher, der „Einklang von Befehl und Gehorsam“ (ebd., S.78) und der Wunsch danach, dass „einer sagt, wo's lang geht“ (ebd.). Kurzum, bei der „Sezession“ sind befinden wir uns im Kernbereich einer Apologie des Nationalsozialismus.

<sup>59</sup> Lehnert (2009), S. 32.

<sup>60</sup> Ebd. So weiß Zuckermann (2018a), S. 78, in seinem Furor gegen deutsche Philosemiten zu berichten: „Die Vernichtungspheantasie des deutschen Antisemiten ist der Freude an der von Juden praktizierten Gewalt des deutschen Philosemiten aufs Engste verwandt.“ Solidarität mit dem jüdischen Staat sei also identisch mit „Freude an der von Juden praktizierten Gewalt“, weiß der stets um Verleumdungen seiner Person besorgte Soziologe mitzuteilen. Der *Antifaschismus* beginnt dann offenbar bei der weder philo- noch antisemitischen, antiimperialistischen „Befreiungsbewegung“ Hamas, so dass Zuckermann in seinem Fabelreich „kritischer Theorie“ Theodor Adorno und den Islamischen Dschihad zu einer faktischen Querfront gegen proisraelische deutsche „Philosemiten“ zusammenschweißt.

<sup>61</sup> S. <https://sezession.de/52083/buchrezension-mythos-israel>

<sup>62</sup> „Auf das gemeinplätzigste Klischee, daß der Antisemitismus mit den Juden selbst nichts zu tun habe“, fällt man bei der Moshe Zuckermann und Ilan Pappé zugetanen „Sezession“ natürlich nicht herein, denn hier weiß man, dass „die Überzeugung, die Juden seien selber schuld an ihrem Unglück“ Ausgangspunkt eines vielversprechenden Forschungsprogramms „vom National- wie vom Sozialcharakter der Juden“ ist (zit. nach Gerlich (2010)).

sich ebenfalls gern aus dem „israelkritischen“ Fundus von Moshe Zuckermann.<sup>63</sup> Dabei ist es Zuckermann äußerst wichtig immer wieder zu betonen, dass „seit Jahrzehnten keinerlei physische Bedrohung von in Deutschland lebenden Juden besteht“<sup>64</sup> und die Gefahr von Seiten klassischer Antisemiten – im Gegensatz zur Gefahr, die von den furchterregenden Massen deutscher „Philosemiten“ ausgeht – gegen Null geht. Jener als offene Gewalt gegen Juden sich äußernde Antisemitismus werde „eher aufgebauscht“<sup>65</sup> und münde bestenfalls mal in einen „antisemitischen Ausfall moderaten Ausmaßes“,<sup>66</sup> weshalb eigentlich in entspannter Atmosphäre vom „letztlich überschaubaren Antisemitismus in Deutschland“<sup>67</sup> im Gegensatz zu „Hysterie beziehungsweise orchestrierter Panik“<sup>68</sup> in Bezug auf Gewalt gegen Juden hierzulande gesprochen werden könne.

*„Ist es wirklich ein Weltuntergang, wenn man im heutigen Deutschland antisemitischen Vorfällen ausgesetzt ist? Im Gegensatz zum historischen Antisemitismus, zum nazistischen allemal, sind heutige Ausfälle für Juden nicht existenzbedrohend.“<sup>69</sup>*

**12.** Dabei sei die gewöhnliche Bepöbelung von „Saujuden“ zwar unschön, aber keineswegs die Vorstufe zur unmittelbaren Gewalt gegen Juden. Wer hier gar Anklänge an die Zeit der Judendiskriminierung der 1930er Jahre erkennt, deren innere Logik schließlich zur ultimativen Tat des Holocaust führte, dem attestiert Zuckermann eine völlig überzogene Sorge:

*„Als ‚Saujude‘ angepöbelt zu werden, ist schlimm; auch als Jude gesellschaftlich ausgegrenzt oder gar ins Exil unter Verlust der materiellen Grundlage seiner Existenz vertrieben zu werden. Aber so kränkend, empörend, Leid erzeugend und unverzeihlich solche Akte stets waren, sie ließen dem Juden sein Leben, sie ermöglichten(?!?) ihm die Flucht, die Alternative, den Neubeginn – sie löschten ihn nicht aus. (...) Die Shoah gerät leicht zum ideologischen Fetisch, wenn man in jedem Gepöbel eines Neonazis, in jeder Auslassung eines liberalen Wahlkämpfers gleich die Heraufkunft des Vierten Reichs gewahrt, vor allem aber Auschwitz dabei im Munde führt, als rede man über den gestrigen Wetterbericht.“<sup>70</sup>*

Wer genau diese Bagatellisierung von Auschwitz zum „Wetterbericht“ eigentlich mit welchen Aussagen befördere und praktiziere, erfahren wir aus Zuckermanns Text nicht. Seine Aufforderung zur großen Entspannung gipfelt in solch unvergleichlichen Erkenntnissen wie jener, dass alles im Vorfeld der „Auslöschung“ irgendwie nicht so schlimm sein kann, „ermöglichten“ solch missliche

---

<sup>63</sup> S. <https://kenfm.de/moshe-zuckermann/> Es ist bemerkenswert, wie Zuckermann in dem Interview nicht nur Israels angeblichen „Expansionismus“ nach dem Sechstagekrieg feststellt ohne den Rückzug vom Sinai, aus Gaza und Teilen des Westjordanlandes zu erwähnen, sondern auch nationalreligiöse Israelis kritisiert ohne auch nur von Ferne zu berücksichtigen, dass gerade die religiöse Komponente auf der palästinensischen Seite wesentlich ausgeprägter ist. Keine palästinensische Stadt ist ähnlich offen, bunt und multikulturell in ihrer Lebenspraxis wie beispielsweise Tel Aviv.

<sup>64</sup> Zuckermann (2018a), S. 72.

<sup>65</sup> Ebd., S. 177.

<sup>66</sup> Ebd., S. 163.

<sup>67</sup> Ebd.

<sup>68</sup> Ebd.

<sup>69</sup> Ebd.

<sup>70</sup> Zuckermann (2010), S. 115f.

politische Praktiken wie „gesellschaftliche Ausgrenzung“ oder die Zerstörung der materiellen Lebensgrundlagen doch auch „die Flucht, die Alternative, den Neubeginn“. Fast schon deutet sich die Möglichkeit an, für diese Motivationshilfen zum Aufbruch in eine neue Welt dankbar zu sein, wurden die jüdischen Auswanderer doch immerhin „nicht ausgelöscht“. Auschwitz als Synonym jener Steigerung zur „Auslöschung“ liegt aus dieser Sicht jenseits von Ausgrenzung, der Vernichtung materieller Lebensgrundlagen und Vertreibung. Auschwitz ist in diesem Sinne das ganz andere, eine historisch isolierte Tat ohne Vorgeschichte und Begleitumstände, eine sich selbst gebärende Tat jenseits aller Angriffe auf Juden, die diese irgendwie noch mit dem Leben davonkommen lassen. Spätestens nach dem Versuch eines deutschen Neonazis am 9. Oktober 2019, dem Tag des jüdischen Versöhnungsfestes Jom Kippur, in Halle einen Massenmord an jüdischen Mitbürgern in der örtlichen Synagoge zu begehen, hat sich die Lage jedoch spürbar verändert. Das Zuckermann'sche Understatement in Bezug auf antisemitische Praktiken der Diskriminierung, der Zerstörung wirtschaftlicher Existenzgrundlagen und der Vertreibung jüdischer Menschen, die den Juden gerade noch das blanke, zerstörte Leben lassen verweigert die kritische, aber auch empathische Reflexion über die Bereitung des *symbolischen* Bodens für die spätere, physische Gewalt bis hin zur letzten Konsequenz. Allein die rhetorische Frage: „Ist es wirklich ein Weltuntergang, wenn man im heutigen Deutschland antisemitischen Vorfällen ausgesetzt ist?“ verrät schon eine kaum im Zaum gehaltene Boshaftigkeit, die letztlich zur Tat drängt. Es dürfte mittlerweile selbst dem letzten Realitätsverweigerer klar sein, dass Zuckermanns Aussagen nicht nur falsch und unreflektiert sind, sondern vor allem angetan sind, durch Verharmlosung antisemitischer Gewalt jüdisches Leben (nicht nur) in Deutschland massiv zu gefährden.

**13.** Kritikern seiner ihn selbstverständlich auch in den Dunstkreis der BDS-Kampagne<sup>71</sup> und der „Pax Christi“ führenden Positionen, unterstellt Zuckermann nun seinerseits notorisch antisemitische Motive. Er demonstriert dies am Beispiel des Frankfurter Bürgermeisters Uwe Becker, der eine Konferenz des „Deutschen Koordinationskreises Palästina Israel“ („Kopi“) vom 9. und 10. Juni 2017 in Frankfurt am Main (Titel: „50 Jahre israelische Besatzung – Unsere Verantwortung für eine friedliche Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts“) kritisierte. Diese Konferenz bestand aus 13

---

<sup>71</sup> Die BDS-Kampagne („Boycott, Divestment and Sanctions“) ist eine internationale, ausschließlich gegen den Staat Israel gerichtete Kampagne, welche sich vorzugsweise der Mittel umfassender wirtschaftlicher, politischer und kultureller Sanktionen bedient. Ziele der Kampagne sind (1) der Rückzug Israels aus allen im Rahmen des Sechstagekrieges eroberten Gebieten einschl. Ost-Jerusalem sowie die Beseitigung sämtlicher Sperranlagen und Siedlungen, (2) die umfassende Gleichheit aller Staatsbürger auf Israels Territorium sowie (3) das uneingeschränkte Rückkehrrecht aller palästinensischen Flüchtlinge des Unabhängigkeitskrieges inkl. der Rückgabe allen Eigentums (s. <http://bds-kampagne.de/aufruf/aufruf-der-palstinensischen-zivilgesellschaft/>). Zur Kritik dieser ganz offen antisemitisch die Vernichtung Israels als eines jüdischen Staates erstrebenden Organisation s. Kloke (2015), S. 165ff., Deutsch-israelische Gesellschaft e.V. (2016) sowie die sehr deutliche und entlarvende Kritik des US-Antizionisten und „Israelkritikers“ Norman Finkelstein in dem Video „Norman Finkelstein Slams BDS, One-State Solution and Palestinians 'Right of Return““, das im Literaturverzeichnis aufgeführt ist. Finkelsteins BDS-Kritik wird auch bei Wuliger (2012) behandelt. Dabei wissen selbst viele BDS-Unterstützer nicht, dass das „Palestinian BDS National Committee“ als „die breiteste Koalition der palästinensischen Zivilgesellschaft, die sich dafür einsetzt, die BDS-Bewegung für palästinensische Rechte zu führen und zu unterstützen“ (<https://bdsmovement.net/bnc>) nicht zuletzt den „Council of National and Islamic Forces in Palestine“ („Rat der nationalen und islamischen Kräfte in Palästina“) einschließt. Letzterer ist ein Zusammenschluss antisemitischer Terrorgruppen wie der Hamas, des „Islamischen Dschihad“ und der PFLP, der „Volksfront zur Befreiung Palästinas“.

BDS-Mitgliedern bzw. BDS-Unterstützern sowie dem inhaltlich dem BDS nahestehenden Moshe Zuckermann.



Abbildung 3: Der Gründer der PACBI („Palästinensische Kampagne für den akademischen und kulturellen Boykott Israels“) und Co-Gründer der BDS-Bewegung, Omar Barghouti, kommt zur Sache: „Auf jeden Fall sind wir strikt gegen einen jüdischen Staat irgendwo in Palästina. Kein Palästinenser, kein vernünftiger, nicht käuflicher Palästinenser, würde jemals einen jüdischen Staat in Palästina akzeptieren.“<sup>72</sup> (Image: <https://twitter.com/avikaner/status/1165960538465198081?lang=de>)

Beckers Kritik an der BDS-Forderungen nach einem umfangreichen Boykott israelischer Waren richtete sich dagegen, sich mit einem solchen Anliegen „derselben Sprache wie die Nationalsozialisten“ zu bedienen, nur dass diesmal das „kauft nicht beim Juden“ aktualisiert wurde als ein „kauft nicht beim Israeli“, also einem Juden des jüdischen Staates.<sup>73</sup> Zuckermanns Gegenkritik an Uwe Becker fiel nun folgendermaßen aus:

*„Wenn er aber wagt, den Sohn von Auschwitzüberlebenden als Antisemiten zu apostrophieren – und ich sage Ihnen: ich bin kein Antisemit –, dann hat Uwe Becker ein Problem mit mir als dem Juden, nicht mit mir als dem Israelkritiker, sondern mit mir als dem Juden. Und das lässt mich auf die Idee kommen, dass vielleicht Uwe Becker etwas versucht in den Griff zu kriegen, das er nicht ganz im Griff hat, nämlich ein Stück Antisemitismus [Beifall der Zuhörer]. Ich fürchte sehr, dass diejenigen, die heute die Juden als Antisemiten apostrophieren, meinen, endlich an den Juden austoben zu können, an solchen Juden wie mir, was ihnen normalerweise aber tabuisiert ist. Dafür haben sie zwei Wege. Den einen Weg: sie können sich am Islam und an den Palästinensern austoben, islamophob statt antisemitisch zu sein; oder sich an den Juden austoben indem sie sagen: der ist aber ja antisemitisch!“ (Zuckermann (2018), ab 29:30 ff.)*

<sup>72</sup> Zit. nach Ingel (2019). Das hier vorliegende Zitat Barghoutis ist vielfach nachgewiesen, z.B. auch bei Bard (2017), S. 142.

<sup>73</sup> S. Culina (2017).



Moshe Zuckermann, der von Uwe Becker übrigens keineswegs irgendwo oder irgendwann als „Antisemit“ bezeichnet wurde, wuchert hier einerseits neuerlich mit seiner Familiengeschichte als „Sohn von Auschwitzüberlebenden“ und andererseits mit seiner Zugehörigkeit zum Judentum. Er suggeriert seinen Zuhörern, dass *allein dieser Doppelstatus* ihn über jegliche Kritik erhaben macht und, der zweite rhetorische Kniff, sein Kritiker somit nur auf ihn als Nachfahren von Shoah-Überlebenden und Juden zielen kann, keinesfalls auf ihn als politischen Sprecher, der bestimmte Argumente und politische Positionen vertritt, die leider eben auch bei Kindern von Auschwitz-Überlebenden falsch, antisemitisch und damit kritikwürdig sein können.<sup>74</sup> *Allein* aufgrund seiner speziellen Vita und seiner durch nichts begründeten Zusicherung „...und ich sage Ihnen: ich bin kein Antisemit“ unterstellt Zuckermann, dass Kritik an ihm – ganz unabhängig vom Inhalt der Kritik! – bedeute, dass sich hier antisemitische Vorurteile „austoben“. In diesem Sinne findet hier eine immer neu bemühte Form unbedingter Immunisierung gegen Kritik statt, denn da Zuckermanns tragische Familiengeschichte nicht mehr geändert werden kann und Geschichte ist, müsse jede Kritik an seiner „Israelkritik“ automatisch antisemitisch begründet sein und damit illegitim. Die von Zuckermann beklagte Verwendung des Vorwurfes des Antisemitismus „als Herrschaftsinstrument“ wird von Zuckermann insofern selbst exzessiv praktiziert, arbeitet er doch mit diesem Vorwurf ausschließlich unter Hinweis auf seine Abstammung und ohne eine inhaltliche Auseinandersetzung mit seinen Kritikern.<sup>75</sup>

**14.** Wenn Moshe Zuckermann sich am 26. Juli 2020 mit 60 anderen „besorgten deutschen und israelischen Bürgerinnen“ an Bundeskanzlerin Angela Merkel wandte,<sup>76</sup> um „dem inflationären, sachlich unbegründeten und gesetzlich unfundierten Gebrauch des Antisemitismus-Begriffs, der auf die Unterdrückung legitimer Kritik an der israelischen Regierungspolitik zielt“ den Kampf anzusagen, bleibt zu hoffen, dass deutsche Politiker einen Blick in das Werk Moshe Zuckermanns werfen. Das ohrenbetäubende Lamento hauptamtlicher, um die ihnen äußerst lästige Kritik ihrer Auslas-

---

<sup>74</sup> In seinem Buch (Zuckermann 2018a) legt Moshe Zuckermann deshalb generell fest: „Deutsche (gerade Deutsche), die Juden des Antisemitismus zeihen, sind selbst Antisemiten“ (ebd., S. 159). „Generell: Wer als Deutscher, dem Juden seit Auschwitz tabu sind, gerade Juden des Antisemitismus bezichtigt, ist selbst ein latenter Antisemit“ (ebd., S. 157). Im Fall deutscher Kritik an antisemitischen Positionen von Personen wie ihm selbst hält es Zuckermann gar für geboten, von „Hitlers verlängertem Arm“ (ebd., S. 196) zu sprechen. Kritik an politischen Positionen – wie beispielsweise den politischen Aussagen Moshe Zuckermanns – steht offenbar unter dem strikten Vorbehalt der Nationalität des Kritikers, nicht des Inhalts der Kritik und ihrer Begründung.

<sup>75</sup> Dabei sollte stets klar sein und bedacht werden, dass Israel, wie jeder Staat, jedes Gemeinwesen und jedes politische System, selbstverständlich kritisiert werden darf und soll und voll innerer Widersprüche existiert. Anderes hat schließlich auch kein anderer Staat auf unserem Erdenrund bis dato vorzuweisen. *Kritik* als argumentative Auseinandersetzung mit einem beliebigen Gegenstand bzw. Thema bedarf *prinzipiell* keiner Rechtfertigung. Ein anderer Fall liegt freilich dann vor, wenn ein einzelner, besonderer Staat wie Israel in den Fokus einer Gemeinschaft selbsternannter „Kritiker“ genommen wird, die einen exklusiven Maßstab allein an den Staat Israel und sonst kein anderes Gemeinwesen der Welt anlegen und beständig historische Tatsachen in großem Stil ausblenden, um diesen *einen* Staat systematisch zu dämonisieren und zu delegitimieren. Mit „Kritik“ hat eine solche Obsession nichts zu tun, denn sie mobilisiert (meist nicht gerade sonderlich neue, sondern antisemitisch tradierte) Vorurteile und moralische Sonderstandards gegen einen einzelnen Staat, der im Rahmen dieser „Kritik“ zum Paria unter den Staaten erklärt wird.

<sup>76</sup> Der offene Brief kann online abgerufen werden unter: [https://www.mena-watch.com/wp-content/uploads/2020/07/Offener-Brief-Merkel.pdf?fbclid=IwAR3jX5drOJJuN2wZBTDE3y8yVnni7HAIS7Zfvp4bW5ICs2uWhvzzQX\\_IvUA](https://www.mena-watch.com/wp-content/uploads/2020/07/Offener-Brief-Merkel.pdf?fbclid=IwAR3jX5drOJJuN2wZBTDE3y8yVnni7HAIS7Zfvp4bW5ICs2uWhvzzQX_IvUA)

sungen besorgter „Israelkritiker“ sollte stets genauer untersucht werden in Bezug auf die Art und Weise, wie dort Redefreiheit (für „Israelkritiker“) einerseits und die Beschränkung zur Gegenrede (der Kritik der „Israelkritiker“) andererseits eingefordert werden.<sup>77</sup> Was unter einem „gesetzlich unfundierten Gebrauch des Antisemitismus-Begriffs“ zu verstehen sei, erscheint hierbei genauso rätselhaft<sup>78</sup> wie die Aussage, dass einzig und allein dem Staat Israel ein Defizit in Bezug auf „die Verpflichtung gegenüber den universellen Menschenrechten und dem Völkerrecht“ diagnostiziert wird.<sup>79</sup> Wie hier am Beispiel Moshe Zuckermanns demonstriert wurde, steht nirgendwo die Redefreiheit zur Disposition und sollte es auch nicht stehen. „Israelkritiker“ – hierzulande ohnehin die große Mehrheit der sich zum Nahostkonflikt äussernden Kommentatoren – verfügen über zahllose Publikationsorgane und Veröffentlichungskanäle, seien es Blogs, eigene oder sinnesverwandte Zeitschriften, Stimmen in den Leitmedien oder eine unüberschaubare Zahl an Youtube-Kanälen. Jüdische Menschen allerdings verfügen nur über einen einzigen Staat auf dieser Welt, der ihnen einen garantierten (wenn auch stets bedrohten) Schutz vor antisemitischen Übergriffen gewährt, nämlich den Staat Israel. Dieser Staat ist sicherlich kein widerspruchsfreies Paradies und fordert seine Bewohner selbst stets aufs Neue zur Kritik an all jenen Entwicklungen und Tendenzen auf, die den dort lebenden Menschen nicht passen und der Veränderung bedürfen. Dennoch sollte die Solidarität mit dem Staat Israel für aufgeklärte und geschichtsbewusste Zeitgenossen eine Selbstverständlichkeit sein, genauso wie eine wachsame Kritik der immer weiter um sich greifenden, antisemitischen Umtriebe.

---

<sup>77</sup> Zur Kritik dieses unsäglichen Pamphlets s. das Interview mit der Antisemitismus-Forscherin Monika Schwarz-Friesel, das online abgerufen werden kann unter: [https://www.deutschlandfunkkultur.de/reaktion-auf-offenen-brief-zur-kritik-an-israel-das-ist-ein.1008.de.html?dram%3Aarticle\\_id=481402&fbclid=IwAR0SkvVN77519hopMVEt2oCfJelJFle3QxuhHngX8fVNUtUQbt9kA1GFRvw](https://www.deutschlandfunkkultur.de/reaktion-auf-offenen-brief-zur-kritik-an-israel-das-ist-ein.1008.de.html?dram%3Aarticle_id=481402&fbclid=IwAR0SkvVN77519hopMVEt2oCfJelJFle3QxuhHngX8fVNUtUQbt9kA1GFRvw)

<sup>78</sup> Es drängt sich angesichts dieser Formulierung die Frage auf, ob Begriffe politischer Auseinandersetzungen üblicherweise einer „gesetzlichen Fundierung“ durch die Staatsmacht bedürfen. Was hätten diese Autoren bloß gesagt, wenn von ihren Kritikern der „gesetzlich unfundierte Gebrauch des Israelkritik-Begriffs“ angemahnt worden wäre? Hätten Zuckermann und Co. dann über eine parlamentarische Untersuchungskommission zur Klärung der Frage, was denn „Israelkritik“ darf und wozu sie juristisch berechtigt wäre gejubelt?

<sup>79</sup> Denn: „Wesenskern deutscher Staatsraison ist auch und vor allem die Verpflichtung gegenüber den universellen Menschenrechten und dem Völkerrecht. Die Sicherheit Israels kann nur im Einklang mit diesen dauerhaft sein.“ Womit bereits unterstellt wurde, dass dieser „Einklang“ vorrangig und ausschließlich beim jüdischen Staat zu fehlen scheint, denn „universelle Menschenrechte“ sind in Bezug auf die Hamas und das Verwaltungsgebiet der Palästinensischen Autonomiebehörde mit ihrem Scharia-Gesetz für die 60 Bedenkenräger offenbar nicht das vorrangige Problem. Wenig bekannt ist in der Öffentlichkeit, dass die Palästinensische Autonomiebehörde, die von Israel beharrlich verlangt, alle Religionen gleich zu berechtigen und faktisch einen säkularen Staat zu bilden, selber *den Islam zur einzigen und offiziellen Staatsreligion und die Scharia zur Ultima Ratio der Rechtsprechung erklärt hat* (s. hierzu Bennett (2003)). So sagt Artikel 4 der Verfassung der Palästinensischen Autonomiebehörde: „Das Prinzip der islamischen Scharia hat die Hauptquelle der Rechtsprechung zu sein“ (s. IBP (2017), S. 241). Ganz praktisch wirkt sich das im Westjordanland so aus, dass Menschen, auch Nicht-Muslime, für einen kompletten Monat ins Gefängnis kommen, wenn sie während des Fastenmonats Ramadan tagsüber in der Öffentlichkeit etwas essen oder trinken. Zur Kritik der unsäglichen Politik der Vereinten Nationen gegenüber Israel gibt es mittlerweile ein exzellentes, deutschsprachiges Standardwerk zum Thema, nämlich Feuerherdt/Markl (2018).

## Literatur und Onlinequellen

- Adorno, Theodor W. (1994): *Minima Moralia*, Frankfurt a.M.
- Ders./Horkheimer, Max (1994): *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt a.M.
- „Angriff in Berlin: Kippa tragender Israeli wird mit Gürtel attackiert“, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=XOmjT-16svc>
- „Antisemitismus in Berlin - Wie es zum Angriff kam“, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=-fbAKnU0iLk>
- „Antisemitismus! ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument“, Vortrag von Moshe Zuckermann vom 18.05.2018 in Bremen, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=CLW4Gf-pJ2w> (im Folgenden zitiert mit „Zuckermann (2018c)“)
- Bard, Mitchell (2017): *American Jews and the International Arena (April 1, 2015-April 15, 2015): US-Israeli Relations in a Crisis, a Hiccup, or a Healthy Alliance?* In: Dashefsky, Arnold/Shefskin, Ira M. (Hg., 2017): *American Jewish Year Book 2016: The Annual Record of North American Jewish Communities*, Cham/Schweiz.
- Beaumont, Peter (2015): *Hamas executed 23 Palestinians under cover of Gaza conflict, says Amnesty*. Artikel der britischen Tageszeitung „The Guardian“ vom 27.05.2015. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.theguardian.com/world/2015/may/27/hamas-executed-palestinians-under-cover-gaza-conflict-amnesty>
- *Behind the Smokescreen*“, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=RcQ3ngyYWVM>
- Bennett, James (2003): *Letter from the Middle East; Arab Showplace? Could It Be the West Bank?* Artikel der „New York Times“ vom 2.04.2003. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <http://www.nytimes.com/2003/04/02/world/letter-from-the-middle-east-arab-showplace-could-it-be-the-west-bank.html>
- Culina, Kevin (2017): *Pro Israel und Contra Hass. Gemeinde demonstriert mit breitem Bündnis gegen eine Konferenz der BDS-Bewegung*. Artikel der „Jüdischen Allgemeinen“ vom 15.06.2017. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/28800>

- Deutsch-israelische Gesellschaft e.V. (2013): Der Mythos Nakba. Fakten zur israelischen Gründungsgeschichte. Der Text dieser Rede ist online verfügbar unter: [http://www.dig-stuttgart.net/wp-content/uploads/2008/03/nakba\\_web\\_end.pdf](http://www.dig-stuttgart.net/wp-content/uploads/2008/03/nakba_web_end.pdf)
- Feuerherdt, Alex/Markl, Florian (2018): Vereinte Nationen gegen Israel. Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert, Berlin.
- Fröhlich, Alexander (2019): Verurteilte Terroristin soll in Kreuzberg auftreten. Artikel aus dem Berliner "Tagesspiegel" vom 12.03.2019. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/rasmea-odeh-verurteilte-terroristin-soll-in-kreuzberg-auftreten/24095070.html>
- Gerlich, Siegfried (2010): Was heißt „Antisemitismus“? Aufsatz der Zeitschrift "Sezession", Heft 37/2010. Dieser Aufsatz kann online abgerufen werden unter: <https://sezession.de/20907/was-heisst-antisemitismus>
- Gross, Judah Ari/Staff, Toi (2018): Hamas official: 50 of the 62 Gazans killed in border violence were our members. Artikel der "Times of Israel" vom 16.05.2018. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.timesofisrael.com/hamas-official-50-of-the-people-killed-in-gaza-riots-were-members/>
- Hadid, Diaa /Waheidi Majdal (2016): Hamas commander accused of gay sex is killed by his own. Aufsatz der Tageszeitung "Irish Times" vom 01.03.2016. Dieser Aufsatz kann online abgerufen werden unter: <https://www.irishtimes.com/news/world/middle-east/hamas-commander-accused-of-gay-sex-is-killed-by-his-own-1.2555822>
- Herf, Jeffrey (2019): Unerklärte Kriege gegen Israel. Die DDR und die westdeutsche radikale Linke 1967-1989, Göttingen.
- International Business Publications IBP (2017): Palestine (West Bank and Gaza): Education System and Policy Handbook. Volume 1: Strategic Information and Developments, Washington.
- Ingel, Ari (2019): The Deceptive Rhetoric of Omar Barghouti. Artikel des Monatsmagazins "The Tower" vom 05.09.2019. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <http://www.thetower.org/7318-the-deceptive-rhetoric-of-omar-barghouti/>
- Kloke, Martin (2015): Kein Frieden mit Israel. Antizionismus in der "gebildeten" Linken. In: Schwarz-Friesel, Monika (Hg., 2015): Gebildeter Antisemitismus. Eine Herausforderung für Politik und Zivilgesellschaft, Baden-Baden.
- Kositzka, Ellen/Kubitschek, Götz (2015): Tristesse Droite. Die Abende von Schnellroda, Schnellroda.
- Lehnert, Erik (2009): Semitismen. In: Sezession, Heft 32/2009. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: [https://sezession.de/wp-content/uploads/2010/04/Lehnert\\_Semitismen.pdf](https://sezession.de/wp-content/uploads/2010/04/Lehnert_Semitismen.pdf)

- Mallmann, Klaus-Michael/Cüppers, Martin (2006): Halbmond und Hakenkreuz. Das "Dritte Reich", die Araber und Palästina, Darmstadt.
- MacEoin, Denis (2017): Wie neu ist die Neue Hamas-Charta? Der Text ist online verfügbar unter: <https://de.gatestoneinstitute.org/10371/neue-hamas-charta>
- Moore, Jack (2016): Hamas Executes Prominent Commander After Accusations of Gay Sex. Aufsatz des US-Nachrichtenmagazins „Newsweek“ vom 02.03.2016. Dieser Aufsatz kann online abgerufen werden unter: <https://www.newsweek.com/prominent-hamas-commander-was-executed-after-accusations-gay-sex-432343>
- Morris, Benny (2011): Exposing Abbas. In: "The National Interest" vom 19.05.2011. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <http://nationalinterest.org/commentary/exposing-abbas-5335>
- „Norman Finkelstein Slams BDS, One-State Solution and Palestinians 'Right of Return'“, online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=yx5k3E47AoQ>
- Pfahl-Traughber, Armin (2011): Antisemitismus und Antizionismus in der Charta der Hamas. Der Text kann online abgerufen werden unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36358/antisemitismus-in-der-charta-der-hamas?p=all>
- Poliakov, Léon (1992): Vom Antizionismus zum Antisemitismus, Freiburg.
- Rasgon, Adam (2018): Hamas official urges killing all Zionist Jews, praises 'peaceful' Gaza protests. Artikel der "Times of Israel" vom 26.07.2018. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.timesofisrael.com/hamas-official-urges-killing-of-zionist-jews-praises-peaceful-gaza-protests/>
- Staff, Toi (2018): Falcon found near Gaza with flammable material attached by string. Artikel der "Times of Israel" vom 17.07.2018. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.timesofisrael.com/falcon-found-near-gaza-with-incendiary-device-attached-by-string/>
- Weisflog, Christian (2018): Feuerdrachen zerstören israelische Weizenfelder. Artikel der "Neue Zürcher Zeitung" vom 05.06.2018. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.nzz.ch/international/feuerdrachen-zerstoeren-israelische-weizenfelder-id.1391719?reduced=true>
- Witt-Stahl, Susann (2013): „Die Vorwürfe gegen Augstein sind idiotisch“. Interview mit Moshe Zuckermann, Historiker an der Universität Tel Aviv, über den jüngsten Antisemitismus-Skandal. In: „Der Schlepper“, Heft 63/2013. Das Interview kann online abgerufen werden unter: [https://www.frsh.de/fileadmin/schlepper/schl\\_63/s63\\_34-35.pdf](https://www.frsh.de/fileadmin/schlepper/schl_63/s63_34-35.pdf)
- Wolffsohn, Michael (2017): Neue Fassade, altes Haus. Artikel der Monatszeitschrift "Cicero" vom 08.05.2017. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.cicero.de/aussenpolitik/hamas-paper-neue-fassade-altes-haus>

- Wuliger, Michael (2012): Ein Kronzeuge fällt um. Norman Finkelstein wettet gegen die Israel-Boykottbewegung. Artikel aus der "Jüdischen Allgemeinen" vom 08.03.2012. Dieser Artikel kann online abgerufen werden unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/12478>
- Zuckermann, Moshe (2010): Antisemit!: Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument, Wien.
- Ders. (2018a): Der allgegenwärtige Antisemit: oder die Angst der Deutschen vor der Vergangenheit, Frankfurt a.M.

Ders. (2018b): „In Deutschland hat keine gute Aufarbeitung stattgefunden.“ Interview des „Journal Frankfurt“ mit Moshe Zuckermann. Dieses Interview kann online abgerufen werden unter: [https://www.journal-frankfurt.de/journal\\_news/Gesellschaft-2/Interview-mit-Moshe-Zuckermann-In-Deutschland-hat-keine-gute-Aufarbeitung-stattgefunden-33024.html](https://www.journal-frankfurt.de/journal_news/Gesellschaft-2/Interview-mit-Moshe-Zuckermann-In-Deutschland-hat-keine-gute-Aufarbeitung-stattgefunden-33024.html)